

Hofkirche Köpenick, Winfried Glatz, 12. Februar 2012

## V-Mann in Damaskus (Apg 9,10-19a)

Paulus 2

»V-Mann in Damaskus« – Über V-Männer in letzter Zeit ziemlich viel schlechtes gehört – eingeschleust, die zu überwachen- den Organisationen gestärkt und unterstützt und nichts mitbekommen von dem, was sich dort zusammengebraut hat.

In dem Predigttext heute wird einer für einen V-Mann gehalten, der keiner ist – und ein anderer *wird* zum V-Mann im besten Sinne.

Hab ja überlegt, was überhaupt das »V« ausgeschrieben bedeutet – bin nicht draufgekommen, was würdet ihr vermuten? Nachgesehen: »... eigentlich Vertrauensperson, manchmal auch Verbindungsperson (V-Person)«.

Das trifft genau zu auf den Mann, den wir jetzt kennenlernen:

### Der Auftrag 10-12

#### Es war aber ein Jünger 10a

10 Es war aber ein Jünger in Damaskus, mit Namen Hananias; und der Herr sprach zu ihm in einer Vision: Hananias! Er aber sprach: Hier bin ich, Herr!

Ein Jünger, d.h. ein Schüler – ein Schüler von Jesus. »Hananias«, ein sprechender Name: *Jahwe ist gnädig*, heißt er. Wenn jemand ein Schüler von Jesus ist, dann kann viel geschehen – z.B. das:

10 ... und der Herr sprach zu ihm in einer Vision: Hananias!

Der Herr spricht zu ihm, auf eine Art, dass er es richtig hören kann und dass er etwas sehen kann, dass seine Sinne sich öffnen für diese andere Wirklichkeit und er etwas wahrnehmen kann, was man normalerweise nicht mitkriegt – und das erste was er hört, ist sein Name: *Hananias*. *Du* bist gemeint, jetzt kommt was für dich. Sowas hat der sicher nicht jeden Tag erlebt, vielleicht überhaupt zum ersten Mal.

#### »Hier bin ich« 10b

Seine Reaktion:

Er aber sprach: Hier bin ich, Herr! (w. Siehe, ich, Herr)

Ganz einfach: »*Hier bin ich*«, wörtlich: »Siehe, ich, Herr.«; Ich bin bereit, ich bin offen für dich. Eine Bereitschaftserklärung gleich zu Anfang – als er noch keine Ahnung hat, was jetzt kommt. Muss er dazu nicht wissen, er weiß *von wem* es kommt, also wird es gut und richtig sein, da kann er schon mal vorab zusagen. »Hier bin ich, Herr«.

#### Drehbuch 11a-12

Und dann hört er, was:

11 Der Herr sprach zu ihm: Steh auf und geh in die Straße, die die Gerade heißt, und frage in dem Haus des Judas nach einem Mann mit Namen Saulus von Tarsus. Denn siehe, er betet

12 und er hat in einer Vision einen Mann gesehen mit

Namen Hananias, wie hereinkommt und die Hände auf ihn legt, damit er wieder sehen kann.

Das ist ja mal richtig schön konkret: Setz dich erst mal in Bewegung und dann gehst du in die Gerade Straße, die breite Hauptstraße von Damaskus, die einmal von Osten nach Westen quer durch geht, von einem Tor zum anderen, wo auch die Hotels für die Reisenden sind – und dort in das Haus von Judas und da fragst nach einem bestimmten Mann aus Tarsus.

Der wartet da schon auf dich, der hat das was du da machen sollst auch schon sozusagen in einer inneren Vorschau gesehen bis hin zu deinem Namen, der ist also schon bestens vorbereitet.

### Einwand 13-14

Richtig schön konkret – alles super, nur eins nicht: der Name: Saulus. Jesus stellt ihm den vor, als hätt' er noch nie was von dem gehört. Hat er aber, der Buschfunk hat funktioniert. Hananias *weiß*, was das für einer ist – und Jesus scheint das noch nicht zu wissen; das ist völlig weltfremd, was er da von ihm verlangt, das funktioniert nicht, das kann nur schief gehen – und das sagt er ihm:

13 Hananias aber antwortete: Herr, ich habe von vielen gehört über diesen Mann, wie viel Böses er deinen Heiligen in Jerusalem angetan hat;

14 und hier hat er Vollmacht von den Hohenpriestern, alle zu verhaften, die deinen Namen anrufen.

Ich stell mir vor, da passiert nun mal grade was, was sich der

Hananias schon lange gewünscht hat: das Jesus mal direkt mit ihm redet, hörbar und nicht nur so allgemeine Sachen wie »Gott liebt die Menschen«, sondern was konkretes, einen Auftrag mit Namen und Adresse: »geh dort und dorthin und mach das und das«, so dass alles klar ist und er es einfach nur noch machen muss – von anderen hat er manchmal solche Berichte gehört, z.B. von Philippus, dem ein Engel gesagt hat: geh zur Mittagszeit auf die Straße von Jerusalem nach Gaza – und das hat er gemacht und es hat alles gestimmt – *ihm* ist so was noch nie passiert, bisher, bis grade eben.

Und jetzt erlebt er das, das ihm Jesus ganz genau sagt, was er tun soll und jetzt wünscht er sich, er hätt' sich das nie gewünscht. Eigentlich logisch: Warum sollte Jesus so was machen, so ganz gezielt und ganz genau?

Doch wohl deshalb, weil der, den er da anspricht, da nie und nimmer drauf kommt, das für völlig abwegig halten würde; so dass es schon sehr ausdrücklich und sehr genau und sehr deutlich von höchster Stelle kommen muss. Vorsicht also mit solchen Wünschen – kann sein, die erfüllen sich (auch wenn das insgesamt in der Art selten ist) – aber wenn, dann ist es mit ziemlicher Sicherheit was, was dir überhaupt nicht einleuchtet und was dir überhaupt nicht passt.

Jesus kann seine eigenen Leute mit ungeheuerlichen Ideen überraschen und Hananias findet das schlicht unmöglich und sagt das auch: »Es gibt immerhin Grenzen, wenn ich zu dem hingehe, bin ich der erste, der eingebuchtet wird. Soll ich zu dem reinmarschieren und sagen: Schönen guten Tag, ich bin einer von denen, die Sie hinter Schloß und Riegel bringen wollten.

Darf ich mal eben für Sie beten? – Das ist bestimmt ein Fake, so eine Art V-Mann, der sich bei uns einschleicht um uns dann umso vollständiger zu verknacken; — klar weiß Hananias das, bei Gott gibt es keine aussichtslosen Fälle, das stimmt schon, aber *der*? Der bestimmt nicht, Nee, was du hier willst, Jesus, das ist weltfremd, unrealistisch, das ist nicht praktikabel.

Muss man sich ja nur mal vorstellen, Jesus würde zu dir sagen: geh mal raus und klingel bei deinen Nachbarn und sag denen: Jesus schickt mich, ich soll ihnen die Hände auflegen und für sie beten.

Huch – und dabei wär das vermutlich völlig ungefährlich (weiß ja nicht, was ihr für Nachbarn habt).

Hananias jedenfalls legt Widerspruch ein.

### **Ermutigung 15-16**

Wie wird Jesus reagieren?

Standpauke? Einwand beiseitewischen und Gehorsam einfordern, wie das ranghöhere Menschen nicht selten zu tun pflegen – und wenn jemand ... er.

Aber er macht das nicht – seine Reaktion ist eine *Ermutigung* und er begründet ihm das, erklärt ihm das – und akzeptiert damit, dass Hananias das *verstehen* will, hilft ihm dabei, das besser zu verstehen.

15 Der Herr aber sprach zu ihm: Geh «nur» hin, denn gerade er ist mir ein auserwähltes Werkzeug, meinen Namen zu tragen vor Völker und vor Könige und vor die Söhne Israels.

16 Ich werde ihm auch zeigen, wie viel er leiden für meinen Namen.

Jesus verlangt das also nicht von Hananias, weil er nicht Bescheid wüsste – sondern weil er *besser* Bescheid weiß.

»Das was du jetzt riskierst – genau das wird er auch riskieren, er wird einer sein, der sich zu mir bekennt, vor Menschen, die ihn ablehnen, die ihm schaden können und auch werden, er wird auf der anderen Seite sein, auf der du auch bist – auf der Seite der Gemeinde, das wird einer, der sich für mich riskiert und das wird für ihn auch einiges an Leiden bedeuten« - mag sein dass das letzte Hananias gleich etwas versöhnlicher stimmt, das klingt doch mal verheißungsvoll, dass der auch ...

### **Denn siehe, er betet. 11b**

Aber das ist ja alles Zukunftsmusik; was Hananias machen soll, ist *jetzt* – was ist *jetzt* mit diesem Menschen?

Das sagt ihm Jesus auch, etwas eher – und ich finde, das ist das überzeugendste überhaupt:

11 Der Herr sprach zu ihm: Steh auf und geh in die Straße, die die Gerade heißt, und frage in dem Haus des Judas nach einem Mann mit Namen Saulus von Tarsus. *Denn siehe, er betet.*

*Siehe, er betet.* Wenn irgendwas geeignet ist, in dem misstrauischen Hananias Vertrauen wachsen zu lassen, dann das: *Siehe, er betet.* Wer wirklich betet, nicht für die Ohren von anderen, sondern allein für sich, auf den kann man sich verlassen, der wird sich dabei doch wandeln in das Bild des Gottes, den er anruft.

Das war ja auch wieder so eine Bezeichnung der Christen, die Hananias selber gebraucht:

14 und hier hat er Vollmacht von den Hohenpriestern, alle zu verhaften, die deinen Namen anrufen.

*Die deinen Namen anrufen.* – Wenn es irgendeine einzelne Sache gibt, an der man erkennen kann, dass einer ein Mensch des Weges ist, einer der mit Jesus geht, der zu Gott gehört, dann *das*: dass er seinen Namen anruft, dass er *betet*.

Wie auch immer das aussah bei Saulus in diesen drei Tagen Zwischenzeit, in denen sich soviel neu sortieren musste, in denen er nichts gegessen hat und nichts getrunken – ich glaub' nicht, dass er Gott viel erzählt hat in der Zeit, vielmehr, dass er einfach vor ihm da war, offen für ihn, gehört hat, Orientierung gesucht hat: *Siehe, er betet*. An dieser Schnittstelle seines Lebens nimmt er sich vor allem anderen *dafür* Zeit, auch wenn nicht gleich prompt eine Antwort kommt – drei Tage muss er warten: immerhin bekommt er den Hinweis: es wird einer kommen und dir weiterhelfen.

So einer ist das jetzt, erfährt Hananias – der steht nicht mehr und schnaubt und hat ein hasserfülltes Gesicht – nein, »*Siehe, er betet*«.

## Die Ausführung 17-19a

Hananias ist überzeugt. Ich finde es übrigens nicht ungeistlich, dass er Widerspruch eingelegt hat. Wenn ihm etwas unvernünftig erscheint, wenn etwas gefährlich – ja nicht nur für ihn, auch für die andern, für die ganze Gemeinde – dass er da noch mal nachfragt, noch mal genau hinhört, sich vergewissert, dass er sich da nicht etwa vertan hat.

»Hier bin ich« sagt er am Anfang – das ist damit nicht widerrufen, das gilt weiter, sieht man daran, dass er weiter hört, offen bleibt – und sich schließlich überzeugen lässt: Jesus will das wirklich von mir, dann ist es auch richtig, dann wird er auch alle Folgen, die das haben kann, im Blick behalten.

### ging fort und hin 17a

17 Hananias aber ging fort und ging hinein in das Haus; und er legte ihm die Hände auf und sprach: *Saul, Bruder*, der Herr hat mich gesandt, Jesus - der dir erschienen ist auf dem Weg, den du kamst - damit du wieder sehen kannst und erfüllt wirst mit Heiligem Geist.

*Hananias aber ging fort* – der beharrt nicht auf seinem Standpunkt, wenn er gute Gründe hört und vor allem – wenn er Jesus reden hört, kann er seinen Standpunkt auch verlassen, lässt er sich überzeugen und setzt sich in Bewegung; auch wenn es zu *diesem* Menschen ist, von dem er bisher nur schlechtes gehört hat, *alle* haben schlecht von ihm geredet, aber Jesus sieht ihn offensichtlich anders – und so sagt er sich: okay, Deine Geschwister kannst Du Dir nicht raussuchen. Also geh los und dann wirst Du sehen, was passiert.

## Saul, Bruder 17b

Und als er sich durchfragt, erfährt er, dass da etwas passiert ist auf dem Weg nach Damaskus, und jetzt passt alles schon besser zusammen, dann ist es wohl tatsächlich so, dass Jesus jetzt auch der Herr von dem ist, und dann ist er ja — nun ja, dann ist er ja — jetzt auch sein *Bruder*.

17 Hananias aber ging fort und ging hinein in das Haus; und er legte ihm die Hände auf und sprach: Saul, Bruder,

Saul — noch einmal die hebräische Form seines Namens — wie schon auf dem Weg, als die Stimme ihn fragte: Saul, Saul, warum verfolgst du mich.

Und jetzt das: Saul, Bruder. Da sagt ihm einer, der vor wenigen Minuten noch Angst vor ihm hatte, der ihn vielleicht gehasst hat, der berührt ihn, seine Hände vorsichtig — und sagt jetzt: *Bruder*, wir haben den gleichen Vater, du gehörst zu mir, du gehörst zu uns, willkommen — und dann seinen Auftrag:

der Herr hat mich gesandt, *Jesus* - der dir erschienen ist auf dem Weg, den du kamst - damit du wieder sehen kannst und erfüllt wirst mit Heiligem Geist.

Und so wird ihm Hananias zum **V**-Mann im besten Sinne: zur Vertrauensperson — zu einem, der ihm vertraut und dem er vertrauen kann — weil er Gott vertraut. Ein **V**ertrauensmann.

Und zu einer Verbindungsperson: er verbindet sich selber mit ihm: Saul, Bruder — und verbindet ihn mit Gott — und er wird auch die Verbindung mit den anderen herstellen, mit der Gemeinde. Ein **V**erbindungsmann.

## Wie Schuppen von den Augen ... ließ sich taufen 18

Jetzt ist Hananias erst mal fertig und Gott dran:

18 Und auf der Stelle fiel es ihm wie Schuppen von den Augen, und er sah wieder; und er stand auf und liess sich taufen.

Es wird wieder hell — und die Welt, die er jetzt sieht, ist nicht mehr die gleiche wie die, die ihm vor drei Tagen dunkel geworden ist.

Seine Konsequenz ist ihm geblieben und was er macht, dass macht er richtig und dazu steht er — und deshalb macht er seine Lebenswende verbindlich, stellt seine Verbindung zu Jesus auf Dauer, d.h. er lässt sich taufen. Wer, wie, wo wird nicht berichtet, vermutlich Hananias, wohl im Fluss Barada, der Damaskus durchfließt.

## nahm Speise und stärkte sich 19a

19 Und er nahm etwas zu essen und kam wieder zu Kräften.

Die Zwischenzeit ist zuende, die Zeit, in der alles unklar war, in der das Alte weg und das Neue noch nicht da war, in der er alles von sich gewiesen hat und gefastet.

Jetzt nimmt das Neue Gestalt an, er hat es getroffen in diesem Vertrauensmann, Verbindungsmann Hananias. Das Leben hat ihn wieder; ein *neues* Leben.

Und dazu gehört auch, dass er isst, *wieder* isst und dass er wieder zu Kräften kommt, auch körperlich. Die Krise, in die er gefallen

war, durch das Eingreifen Jesu in sein Leben, die ist jetzt auch äußerlich überwunden; das merkt er auch an seinem Körper.

Christsein ist nicht was körperlos-durchsichtig-schwegendes – das hat einen Körper, der ist wichtig, der soll auch kriegen, was er braucht und kräftig werden.

## Heute

Für Heute will ich jetzt noch mal zwei kleine Sätze nachklingen lassen, beide ganz kurz, beide nur drei Worte:

### »Hier bin ich«

Der erste Satz: »Hier bin ich«, so sagt Hananias, als er von Jesus seinen Namen hört. *Hier bin ich*. Bevor er weiß, was kommt – er ist ein »Hier bin ich«-Mensch. Und das hat Folgen; auch wenn er dann erstmal diskutiert, auch wenn er erst nicht will – sein »Hier bin ich«, das bleibt.

Das heißt ja nicht, dass er besonders naiv und leichtgläubig war – er war kritisch, hat die Schwierigkeiten gesehen, die Unmöglichkeit und hat das alles gesagt. Er war kritisch – aber er hat sein »Hier-bin-ich« nicht aufgekündigt. Er war immer noch da und bereit. Hört weiter zu, hat gehört, welche Reaktion auf seine Kritik kam und lässt sich überzeugen.

Könnte man ja sagen: Na gut, das war aber auch, wenn auch schwierig von dem, was er machen sollte, aber es war doch wenigstens *klar* und *deutlich* und *eindeutig* – wenn ich das so erleben würde, würd' ich auch. Mag sein.

Aber erstens sagt er »Hier bin ich«, als noch gar nichts klar ist – vorlaufendes Vertrauen.

Er sagt nicht »Hier bin ich«, weil es so klar war; ich denke, es war andersrum. Weil Ananias ein »Hier bin ich«-Mensch war, hat er diesen Auftrag bekommen, hat er sich darauf eingelassen. Und ist zu einem V-Mann geworden, der an einer entscheidenden Stelle die Weiche stellen konnte.

### ⇒ offen für neuen Menschen

*Hier bin ich*: Das hat ihm geholfen, offen zu werden für einen Menschen, für einen Menschen, mit dem er fertig war, über den er alles zu wissen meinte, gegen den er sich abgeschottet hatte: aber er sagt zu Jesus *hier bin ich* – auch als er ihn darauf anspricht – du und dieser. Er wird offen für diesen Menschen, anderes von ihm zu erfahren, ihn anders wahrzunehmen und letztlich staunend zu sagen: Saul, *Bruder!*

Die Ermutigung, ein »Hier-bin-ich-Mensch« vor Gott zu werden – und zu entdecken, was Gott mit ein paar solcher Menschen fertig bringt. Wäre das was? Nicht zu schnell Ja sagen – lieber langsamer – und ein Ja, das wirklich gilt, auch dann wenn was kommt was dich erstmal schlucken lässt.

*Hier bin ich*. Das der erste Satz – der zweite auch drei Worte:

### Siehe, er betet

Das bei anderen zu entdecken. Bei unseren Mitchristen, auch den »wunderlichen«, um mit Luther zu reden, bei denen, die uns irgendwie nicht so ganz richtig scheinen – *siehe, er betet* – das kann vieles relativieren, das kann vieles als weniger gewichtig erscheinen lassen.

Und mit Sicherheit gilt das auch von Menschen, bei denen wir da überhaupt nicht damit rechnen. Manche von denen warten schon, dass ein V-Mann zu ihnen kommt, oder eine V-Frau, vielleicht einer, eine mit *deinem* Namen.

Und selber zu jemand von den Menschen werden, für die *das* kennzeichnend ist: Siehe, er betet. Siehe, *sie* betet. Menschen, die diese Grundäußerung des Glaubens ganz selbstverständlich leben.

Das weiter zu tun, das wieder zu tun – und wenn du es noch nie gemacht hast, dann die Einladung: Fang heute damit an, dann gehörst du zu denen, die den Namen von Jesus anrufen, dann wirst und bleibst du ein Kind dieses Vaters, ein Schüler dieses Meisters, ein Mensch des Weges – und was besseres kann dir nicht passieren.

amen

## Segen

Gott, der dich bestimmt hat, zu ihm zu gehören,

Gott, der dich sucht

schenke dir die Offenheit, dich finden zu lassen von ihm,

die Geduld, zu warten, bis er dich findet

die Bereitschaft, dich tragen zu lassen von ihm.

Und Gott schenke uns einen Zipfel seiner Freude über jeden Menschen, der umkehrt zu ihm.